

DUMONT

Reise-Taschenbuch

Apulien



che und gemütliche Zimmer (€€ inkl. HP) und bieten in ihrem Ristorante traditionelle ländliche Küche mit vielen Produkten aus der Region an.

Località Purgatorio, www.agriturismolatorro.it, mobil 340 051 57 99, €€

Infos

- **Pro Loco:** Via Reale Basilica 40, T 0884 56 55 20, www.prolocomontesantangelo.it, tgl. 8–13, 16–20 Uhr.
- **Internet:** www.turismomontesantangelo.it
- **Bus:** Verbindungen nach Manfredonia.
- **Parken:** Am höchsten Punkt des Ortes beim Kastell gibt es einen kostenpflichtigen Parkplatz (3 €), guter Ausgangspunkt, um den Ort zu erkunden.
- **Michele Arcangelo:** Im Gedenken an die Erscheinung des Erzengels am 8. Mai 490 pilgern an diesem Tag Tausende zum Heiligtum. Am größten sind die Feierlichkeiten allerdings am 29. Sept., zur Erinnerung an die erste Messe und in Verehrung aller Erzengel. An diesem Tag wird die Marmorstatue des Erzengels durch den Ort getragen!

San Giovanni Rotondo

📍 D3/4

Reise in eine andere Welt

Es sind keine 28 km, welche die beiden Pilgerorte voneinander trennen, und doch liegen Welten dazwischen, schon rein äußerlich ist das festzustellen. Während Monte Sant'Angelo über die Jahrhunderte gewachsen ist, war San Giovanni Rotondo ebenso lange ein unscheinbares Dorf, in dem das Leben vor sich hinplätscherte. Doch mit Padre Pio, der von 1916 bis 1968 hier lebte und wirkte, änderte sich das grundlegend (s. S. 294). Schon zu Lebzeiten wurde

er wie ein Heiliger verehrt. Zeitzeugen berichten, dass man sich in Listen eintragen musste, um am nächsten Tag bei ihm beichten zu können. Mit den Spendengeldern initiierte er 1956 den Bau der **Casa del Sollievo della Sofferenza**, eines der modernsten Krankenhäuser Italiens. Der Ort begann zu wachsen, erste Hotels entstanden. Das ›Haus zur Linderung der Leiden‹ liegt an der Viale Cappuccini. Man kommt unweigerlich daran vorbei, wenn man, von oben kommend, zur Tomba von Padre Pio pilgert. Bettler, Maler und Musiker verschiedener Nationalitäten sowie Stände mit der Figur des Heiligen in allen möglichen Größen und Qualitäten säumen den Weg. War der Ort schon zu seinen Lebzeiten stark gewachsen, so war das noch nichts im Vergleich zu all den Neubauten nach seinem Tod. Und in Erwartung der Heiligsprechung 2002 setzte man noch mal eins drauf: Über 100 Unterkünfte, Parkplätze, Bars und Restaurants sowie eine Vielzahl von Padre-Pio-Läden gibt es heute im Ort. Die Kommerzialisierung stört die Pilger nur wenig, denn für viele geht hier ein Traum in Erfüllung – sie können das Grab des Heiligen aufsuchen und es berühren.

Ein Stararchitekt sollte es sein

Alle wollten und wollen sie die **Chiesa Santa Maria delle Grazie** besuchen (tgl. 6–20.30 Uhr), auf der Empore stehen, wo er Zwiesprache hielt mit Gott und die Stigmata empfing, sein Arbeitszimmer mit all der Korrespondenz sowie seine Zelle sehen, in der er sich auf die Messen vorbereitete, und nicht zuletzt die Tomba, wo er begraben lag. Der Besucherandrang wurde zu groß, die Kirche platzte aus allen Nähten, und so überredete man schlussendlich Stararchitekt Renzo Piano, eine neue Kirche zu entwerfen (er zeichnet u. a. für die Neugestaltung des Potsdamer Platzes in Berlin und das Fußballstadion

on in Bari verantwortlich). 2004 wurde die **Chiesa Nuova** eingeweiht, Europas zweitgrößte Kirche nach dem Petersdom in Rom. Sie erinnert an eine große Muschel und offenbart innen eine gewaltige Bogenkonstruktion. Das **Grab** des Heiligen befindet sich seit 2009 in der mit modernen Mosaiken gestalteten **Krypta**. Hier zieht unentwegt ein Menschenstrom vorbei, über Lautsprecher immer wieder zur Ruhe ermahnt. Mit Händen und mitgebrachten Taschentüchern streichen die Besucher über den Stein, das Metall, das Glas und nehmen so ›ein Stück Heiligkeit‹ mit zurück in ihre private Welt.

Die Pilgerzahlen sinken

7000 Menschen finden in der neuen Kirche Platz, auf dem Vorplatz sind es um die 30 000. Unvorstellbar, was hier an Feiertagen los ist oder wenn der Papst zu Besuch ist wie zuletzt im März 2017. Dennoch sind die Pilgerzahlen

von 7 Mio. im Jahr 2011 innerhalb von acht Jahren auf 5,5 Mio. gesunken. Viele kommen nur für einen Tag, sodass immer mehr Hotels ihre Jalousien nur noch an Feiertagen hochzogen. Während Corona wurde es im Ort zeitweise so ruhig wie in Zeiten vor der Ankunft des Padres. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Ort nach der Pandemie weiterentwickelt, wie viele Hotels und Pensionen überlebt haben.

Mein Tipp: Wer kein Interesse an Religion, Architektur oder dem Pilger-Phänomen hat, ist im beschaulicheren Monte Sant'Angelo sicher besser aufgehoben.

Schlafen, Essen

Ruhig, gut und grün

Hotel Le Cese: Der Agriturismo in einem Olivenhain mit Hühnern und Schweinen, Terrasse, Garten und Pool liegt unterhalb von San Giovanni Rotondo und ist über kleine Wege von der Straße SP 58 aus zu erreichen (ausgeschildert). Man schläft hier nicht nur gut, sondern kann auch exzellente, mit vielen eigenen Produkten zubereitete Gargano-Speisen genießen. Ungewöhnlich ist die *crema di buffola*, ein Dessert aus Büffelmilch mit Orangen und Nüssen.

C. da Matine, T 0882 45 09 72, www.bblecese.com, €€, Restaurant ganzjährig geöffnet, Mai–Sept. tgl. mittags u. abends, sicherheits- halber vorher anrufen, €€

DAS EIGENE KREUZ

K

Für manch einen, der nach San Giovanni Rotondo kommt, gehört es dazu, Buße zu tun – immer mit einem Rosenkranz und Ave Maria auf den Lippen – und wie Jesus Christus sein Kreuz selbst zu tragen. Neben der alten **Chiesa Santa Maria delle Grazie** hat man dazu eine Via Crucis angelegt. Im Eingangsbereich der Kirche stehen Holzkreuze in einer Art Garderobenständer bereit – einfach eins auswählen, schultern und dann entweder an den schön gestalteten Kreuzwegstationen vorbei, immer mit einem Rosenkranz oder Ave Maria auf den Lippen, oder gleich die 243 Stufen hinaufpilgern, wo einen der auferstandene Christus empfangt.

Infos

- **Internet:** www.sangiovannirotondo.it (ital.)
- **Bus:** Verbindungen nach Foggia und Manfredonia.
- **Parken:** auf den ausgewiesenen Parkplätzen, von dort gibt es meist einen Shuttle-Service ins Zentrum.

Zugabe

Familienbande

»Die Sonne der Scorta« von
Laurent Gaudé

Rignano Garganico ist ein stiller Ort, und der Blick vom Belvedere kann einen umhauen. Der kleine Ort liegt an der Abbruchkante des Gargano, ihm zu Füßen der tischflache Tavoliere. Bei klarem Wetter kann man vom Aussichtspunkt sogar die Ausläufer des Apennin erkennen. Eine kurvenreiche Straße führt hinunter in die Ebene – grandios. Nach diesem Blick weiß man, warum Rignano Garganico ›Balkon des Gargano‹ genannt wird.

Bei einem Streifzug durch die Gassen und über die Piazza von Rignano Garganico – vor allem an einem vor Hitze flirrenden Tag – könnte man sich gut vorstellen, dass hier die Eingangsszene aus dem Roman »Die Sonne der Scorta« (München 2007) von Laurent Gaudé spielt: In der sengenden Mittagshitze des Jahres 1875 reitet Luciano Mascalone auf einem Esel auf dem Dorfplatz ein. Ausgestorben und totenstill liegt der Ort da. Die im Schatten Sitzenden, die ihn vorbeireiten sehen, bekreuzigen sich, doch keiner hält Mascalone auf. Sein Name bedeutet übersetzt Schurke, und Luciano ist auch einer. 15 lange Jahre hat er im Gefängnis verbracht, und nun will er sich die Frau nehmen,

Sein Name
bedeutet
Schurke –
und er ist
auch einer.



High Noon: Luciano Mascalone führt nichts Gutes im Schilde, als er mit dem Esel auf den Dorfplatz reitet ...

die er schon immer beehrte: »Filomena Biscotti! Besitzen und sterben.« Und so reitet er in der Mittagssonne zu ihrem Haus, klopft – und wird eingelassen ...

Damit beginnt die Geschichte der Scorta, einer Familie aus dem Gargano in dem fiktiven Ort Montepuccio, die sich über fünf Generationen bis in die Neuzeit zieht. Es ist eine Geschichte von Armut, Reichtum, Rache, Liebe und von der Familie, denn als Einzelner kann man nicht bestehen. In einer der Schlüsselszenen – das einzige Mal, wo die gesamte Familie bei einem opulenten Mahl zusammensitzt – nimmt Carmela, die Enkelin des Bösewichts, allen das Versprechen ab, bevor sie sterben, eine Geschichte an die Nachgeborenen weiterzugeben. ■

Die alte Capitanata

Schönheiten abseits der touristischen Haupttrouten — hier kann man noch allein auf Entdeckungstour gehen, kulinarische Überraschungen erleben und in dunklen Wäldern die Wölfe heulen hören.

Seite 56

Azienda del Sordo

Die Familie del Sordo hat sich der Herstellung apulischer Weine verschrieben. Dafür gehen sie auch in Archive und finden alte Sorten wieder, die sie erneut kultivieren. Herausgekommen ist so manch guter Tropfen.



Seite 56

Fortezza Svevo-Angioina in Lucera

In der gewaltigen Festung mit Toplage bewahrte Friedrich II. den Reichsschatz auf. Dass dieser hier in Sicherheit war, lässt sich noch heute erahnen.



Der Apenninen-Wolf ist scheu. Sie werden ihm nicht begegnen.

Seite 60, 65

Vier der schönsten Orte Italiens

Auf einer Spritztour durch die Monti Dauni gibt es gleich vier *Borghi piu belli d'Italia* zu entdecken: Pietramontecorvino, Alberona, Roseto Valfortore und Bovino.

Seite 62

Cattedrale Santa Maria Assunta in Troia

Eine Bilderbuch-Fassade mit einer Rosette wie aus Spitze geklöppelt, ein beeindruckendes Bronzeportal und im Inneren romanische Weite. Vielleicht ist das ja schon die »Königin der Kathedralen«?



Eintauchen

Seite 67

Kochkunst in Bovino

In der Osteria Ndo' Sav'erie Lu Conte werden herzhafteste Speisen aus schmackhaften regionalen Zutaten in zuweilen ungewöhnlichen Kombinationen zubereitet.



Seite 64

Ausblick von Sant'Agata di Puglia

Der Ort wird nicht umsonst ›Ausguck Apuliens‹ genannt, hat man hier doch einen spektakulären Blick vom Subappennino bis weit hinab in den Tavoliere. Und ein Streifzug durch die Gassen, rauf und runter mit Caffè in Piazza lohnt sich allemal!

Seite 64

Radtour in den Monti Dauni

Die landschaftlich wunderschöne Strecke von Bovino über Deliceto und Accadia nach Sant'Agata di Puglia setzt eine gute Kondition voraus.



Seite 68

Salinen bei Manfredonia

Am Golf von Manfredonia wird bereits seit dem 3. Jh. v. Chr. Salz gewonnen. Wer schon immer mal wissen wollte, was es mit einer Meerwassersaline auf sich hat, der findet in Italiens größter Saline, Margherita di Savoia, sicherlich Antworten.

Vorhersage erfüllt:
Im Castel Fiorentino starb der Stauferkaiser Friedrich II.



Der Reiseschriftsteller Norman Douglas über die Tavoliere und die dortigen Städte: »Diese Region ist die italienische Sahara.«

erleben